

Jahresrückblick bzw. Schlussbetrachtung 2008

Gemeinderat 4.12.2008

Oberbürgermeister

*Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist bis zu Beginn der GR-Sitzung!*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns. Ein kommunalpolitisch erfolgreiches Jahr mit dem Abschluss der Erschließung des Wohnbaugebietes „Schoren-Süd“ oder der Einweihung des Kunstrasenplatzes im Tal beispielsweise. Ein Jahr, in dem wir aber auch allen Grund zu feiern hatten – so die Jubiläen der drei größten Sportvereine, das Jubiläum der Städtepartnerschaft Schramberg / Hirson und „50 Jahre Musikschule Schramberg“. Ein Jahr mit vielen bürgerschaftlichen Begegnungen und interessanten Gästen, wenn ich an die Fraktionsvorsitzenden im Deutschen Bundestag, die Herren Kauder und Struck, aber auch den Antrittsbesuch des neuen Regierungspräsidenten denke.

Entgegen meiner üblichen Praxis möchte ich aber keine weiteren Stichworte ansprechen, sondern aus begründetem Anlass einen Jahresrückblick sui generis, also eigener Art halten. Ich möchte eher einen Blick nach vorne werfen.

Das Jahr 2009 wird auch als Jahr der Wahlen bezeichnet. So werfen die Kommunalwahlen bereits ihre Schatten voraus, so auch in unserer Nachbarstadt St. Georgen, um ein unverfängliches Beispiel

zu wählen. Dort wurde diese Woche von einer „Schwierige(n) Suche nach Kandidaten“ berichtet.

Der dortige CDU-Fraktionssprecher wird mit „mehr Körbe als Zusagen“ zitiert. Eine Aussage, welche von anderen Fraktionssprechern in der Tendenz bestätigt wird. Ich könnte mir vorstellen, dass dies in Schramberg nicht viel besser sein wird.

Daher möchte ich diese letzte Gemeinderatssitzung im Jahr 2008 dazu nutzen, die wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger aufzurufen, sich auch als Kandidatinnen und Kandidaten für die Kreistags-, Gemeinderats- und Ortschaftsratswahlen zur Verfügung zu stellen.

Dieser Appell ist im 200. Jahr der auf Freiherr vom und zum Stein zurückgehenden Preußischen Städteordnung vom 19. November 1808 besonders begründet, gilt sie doch als Geburtsstunde der Selbstverwaltung der Kommunen in Deutschland. Selbstverwaltung setzt aber schon begrifflich voraus, dass sich Menschen bereit erklären, sich ins Gemeinwesen einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Selbstverwaltung der Kommunen ist Teil der demokratischen Verfassung unseres Landes. Und Demokratie wiederum heißt nach Max Frisch, sich in die eigenen Angelegenheiten einzumischen.

In diesem Sinne würde ich mich freuen, wenn es den Parteien, Wählergemeinschaften und Fraktionen gelänge, möglichst viele Frauen und Männer von der Bedeutung der Arbeit in unseren kommunalen Vertretungsgremien zu überzeugen. Männer und Frauen, die sich dann auch bereit erklären, auf den Listen zu kandidieren. Ungeachtet der jeweiligen politischen und

parteilpolitischen Orientierung wünsche ich mir ein breites Bewerberfeld, welches das Spektrum unserer Bürgerschaft widerspiegelt. Männer und Frauen, Alte und Junge, Persönlichkeiten der Wirtschaft, des Handels, Handwerks und freier Berufe, Arbeitnehmer und Gewerkschafter, „Ureinwohner“ und „Reischmeckte“, Engagierte in Sport, Musik, bildender Kunst, in sozialen Bereichen - Vereinsmenschen“ überhaupt.

Nur so kann die Wahlbevölkerung eine Auswahl treffen und gegebenenfalls den Gemeinderat, um diesen beispielhaft zu nennen, selbst zu einem Spiegelbild unserer Gesellschaft zu machen. Nur so kann ein Rat geschaffen werden, der die unterschiedlichen Interessen in unserer Stadt repräsentiert, bündelt und in einem demokratischen Verfahren und Diskurs zum Ausgleich bringt.

Ich weiß, meine sehr geehrten Damen und Herren, dass dies in der angesprochenen „absoluten Form“ vermutlich ein frommer Wunsch bleiben wird. Aber kurz vor Weihnachten ist es auch nicht unzulässig, Wünsche zu äußern.

Ich weiß auch, dass manche Menschen gerade vor dem Diskurs, vor der kommunalpolitischen Auseinandersetzung Angst haben und dadurch von einer Kandidatur auch abgehalten werden.

Aber ungeachtet der Tatsache, dass es in unseren Gremien sehr fair zugeht, ist festzuhalten, „dass Streit auch eine Form von Respekt sein kann“. Und schließlich ist wohl zutreffend, dass dort am wenigsten gelogen wird, wo man sich ohne Angst die Meinung sagen kann.

Manche scheuen auch vor dem zeitlichen Aufwand zurück, der mit einem öffentlichen Ehrenamt fraglos verbunden ist. Aber andererseits wird man durch das gute Gefühl entschädigt, mitgestalten und mitentscheiden zu können.

Bürgerschaftliches Engagement bildet auch die eigene Persönlichkeit und hilft neue Fähigkeiten zu entwickeln. So habe ich noch die Feststellung eines ausgeschiedenen Gemeinderates im Ohr, der darauf hinwies, dass er das Reden, insbesondere das freie Reden nicht in seiner akademischen Ausbildung, sondern hier, hier in unserem Gemeinderat gelernt hätte.

Es wäre schön, wenn sich 2009 viele Menschen in unserer Stadt tatsächlich zur Kandidatur bereit erklären könnten und die jeweils vorgegebene Zahl an Mandatsträgerinnen und –trägern mit einer hohen Wahlbeteiligung ins Amt gewählt würden. Es wäre schön, wenn in unserer Stadt die Erkenntnis des „Datenreport 2008“ widerlegt würde, wonach wir Deutschen zu „Demokratiemuffeln“ geworden seien.

In dieser Hoffnung möchte ich schließen, aber nicht ohne Danke zu sagen.

Danken möchte ich Ihnen als Mitglieder unseres Gemeinderates für Ihre engagierte Arbeit in diesem Jahr. Gerne beziehe ich darin auch die Mitglieder unserer Ortschaftsräte und die des Kreistages mit ein.

Ich danke allen bürgerschaftlich Engagierten, ob in Vereinen, politischen Gremien, Kirchen oder anderen Organisationen für deren Einsatz.

Damit danke ich allen Menschen, die sich für die Belange unserer Stadt und deren Bürgerschaft eingesetzt haben.

Ich danke meinen loyalen und durchaus auch mit den so genannten Sekundärtugenden ausgestatteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt und ihrer Gesellschaften.

Danken möchte ich auch den Vertreterinnen und Vertretern der Medien, die unsere gemeinsame Arbeit transparent gemacht haben.

Ich verbinde dies mit den besten Wünschen zur Adventszeit, zu Weihnachten und zum neuen Jahr. Möge Ihnen zwischen den Jahren Ruhe vergönnt sein.

Gerne lade ich Sie auch an dieser Stelle zum Neujahrsempfang 2009 ein, der am 11. Januar in der Aula unseres Gymnasiums stattfinden wird. Schwerpunktthema meiner Ansprache wird der „Neue Marshall Plan für die Erde sein“, mit dem auch das Jahresprogramm „Die Welt ins Gebet nehmen“ von „Markplatz Kirche“ eingeläutet wird.

Musikalisch umrahmt wird der Empfang von der „Harmonie“ aus Tennenbronn, denn auch 2009 wird ein Jahr der Jubiläen sein, so beispielsweise das 75-jährige Jubiläum der Narrenzunft Waldmössingen verbunden mit dem Jubiläum „40 Jahre Narrenring Oberer Neckar“. Aus diesem Grund hat die Narrenzunft Waldmössingen einen Chronikkalender – ein Kalender zum Schmökern – herausgebracht, welchen ich Ihnen als Geschenk übergeben darf.

Ich danke für die Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen beziehungsweise uns eine entspannte Nachsitzung!